

Das ISIS-Kalifat: Ein überlebensfähiges Projekt



Groß angelegte

Kampfhandlungen wüteten am Montag im Irak, gefolgt von der Ausrufung eines islamischen Kalifats in weiten Teilen Syriens und des Iraks am Sonntag durch „Islamischer Staat im Irak und Syrien“ (ISIS). Die Dschihadistengruppe erklärte ihren Anführer Abu Bakr al-Baghdadi als Führer des neuen Gebildes und als dessen Kalif, prinzipiell eine Verbindung religiöser und staatlicher Autorität in der Tradition der frühen Nachfolger Mohammeds, über Irak, Syrien und darüber hinaus.

(Von Srdja Trifkovic, Chronicles Magazine, Übersetzung: Carpe Diem)

Diese Entwicklung sollte nicht als schiere Propaganda abgetan werden. Zum ersten Mal seit der Abschaffung des Osmanischen Kalifats als Nachwirkung des großen Krieges, gibt es ein bedeutendes staatenähnliches Gebilde, das von sich behauptet, die Führungsrolle sunnitisch-islamischen Universalismus wiederzubeleben.

Zuerst einmal lohnt es sich zu untersuchen, was genau einen Staat zu einem solchen macht. Die herkömmliche internationale Rechtsprechung setzt das Vorhandensein einer Bevölkerung voraus, eines Herrschaftsraumes und die Existenz einer

Regierung, die die tatsächliche Kontrolle über Bevölkerung und Land ausübt. Fachlich ausgedrückt: Ein Staat existiert, wenn er das über das Monopol der Zwangsmaßnahmen innerhalb seines Wirkungsbereiches verfügt.

Einige Autoren setzen auch die allgemeine Loyalität der Bevölkerung gegenüber der Regierung voraus, doch die moderne rechtliche Praxis unterstützt diese These nicht. Im April 1992 erkannten die USA „Bosnien und Herzegowina“ innerhalb der föderalen Grenzen Jugoslawiens an, obwohl die Regierung, die sich nur eine solche nannte, angeführt von dem passionierten Dschihadisten Alija Izetbegovic, lediglich über die Loyalität von zwei Fünftel der Bevölkerung verfügte, nämlich die der Moslems, und allenfalls ein Drittel des Staatsgebietes kontrollierte. Auf der anderen Seite verfügen nicht anerkannte Staatengebilde wie Transnistrien, Abchasien, Nordzypern, Südossetien und Bergkarabach (man mag sie mögen oder hassen) über die überwältigende Loyalität ihrer Bewohner und üben quasi die unangefochtene Kontrolle über ihr gesamtes Gebiet aus.

Letztlich gibt es auch internationale Juristen, die die Möglichkeit einer selbsternannten staatlichen Autorität anführen, in den internationalen Diskurs zu treten. Doch das ist ein strittiger Punkt. Die Fähigkeit, das Gebiet und die Bevölkerung eines vermeintlichen Staates zu kontrollieren, führt beinahe immer dazu, ungeachtet der Umstände einer solchen Staatsgründung. Der Südsudan ist hierzu ein Beispiel aus neuerer Zeit, und auch die Staatsgründung Israels im Jahr 1947 kommt hier in den Sinn.

ISIS kontrolliert derzeit ein Gebiet zumindest der Größe Illinois entsprechend und vielleicht sogar der Größe Nebraskas, zusammengesetzt aus etwa gleichgroßen Teilen des nördlichen und nordöstlichen Syrien sowie des westlichen und nordwestlichen Iraks. Das Gebiet verfügt über mindestens zehn Millionen Einwohner, und jene, die das Leben unter dem schwarzen Banner nicht schätzen, sind bereits nach Damaskus

oder Bagdad geflohen. Das Kalifat verfügt über erhebliche Geldmittel, die ISIS anfänglich von den Saudis, Kuwaitis, Türken, Katarern, Bahrainern, Geldgebern aus den VAE und anderen erhielt. Jüngst stockte es seine Kasse um eine halbe Milliarde Dollar aus den irakischen Staatstresoren in Mossul und Tikrit auf. Auch ist es, bei allem was man weiß, erfolgreich im Akquirieren von Steuern, Zöllen, „Spenden“ und Verbrauchsabgaben. Frei von Schulden oder Verbindlichkeiten, machen der vorhandene Geldvorrat und der fortlaufende Geldfluss das neu entstehende Kalifat solventer als fast alle kleinen bis mittleren Subsahara-„Republiken“ oder pazifischen Inselstaaten, die derzeit in den Vereinten Nationen vertreten sind.

Wie steht es um die Wirtschaft, möchte man fragen. Hier bedarf es einer umfassenden Betrachtungsweise. Nimmt man Öl und Gas aus der Gleichung, steuert die gesamte Arabische Liga (Bevölkerung 350 Millionen) weniger zum globalen Wohlstand bei als die Beneluxstaaten (Bevölkerung 28 Millionen). Der örtliche Waren- und Dienstleistungsverkehr verläuft weiterhin ungehindert. Am wichtigsten ist jedoch, das ISIS-Kalifat ist de facto autark in seiner Energieversorgung, nachdem die Ajeel-Ölquellen östlich von Tikrit und Mansouriyat in der Provinz Diyala im Irak eingenommen wurden. Auf der anderen Seite der Grenze, in Syrien, kontrolliert ISIS derzeit das Al Omar-Ölfeld und eine bedeutende Quelle in der Nähe von Al Mayadin in der Provinz Deir al Zour.

Falls das Kalifat seine Kontrolle über Iraks größte Ölraffinerie festigt, die Bayji-Anlage (die in den jüngsten Gefechten nicht beschädigt wurde), hat es nicht nur genug Öl und Derivate für den eigenen Bedarf, sondern ebenfalls genug, um Devisen zu erstehen, die es braucht, um notwendige Nahrung und Güter aus dem Ausland (einschließlich befeindeter Nachbarstaaten) zu erwerben. Es ist erwähnenswert, dass Baghdadis aufkeimender Staat pro Einwohner finanziell besser gestellt ist als Ägypten oder Jemen.

Die wichtigste Frage ist jedoch die nach der militärischen Stabilität. Kann das ISIS-Kalifat überleben? Ist es militärisch aufrechtzuerhalten? Kann es das nicht, sind alle anderen Überlegungen theoretischer Natur. Zu gegebener Zeit und weitgehend auf sich gestellt, jedoch mit einiger Unterstützung aus Teheran und Moskau, könnten Damaskus und Bagdad das Blatt wenden. Zumindest versuchen sie es derzeit:

- In der vergangenen Woche erklärte Iraks Premierminister Nouri al-Maliki, er begrüße Luftschläge seitens der syrischen Regierung auf Einheiten der ISIS entlang der irakisch-syrischen Grenze.
- Iraks Botschafter in den USA, Lukman Faily, erklärte am 26. Juni gegenüber „Al Monitor“, syrische Luftunterstützung sei der Schlüssel für die Wende. Die Unterstützung, die bei den USA angefordert wurde, käme nicht in der zeitlichen Nähe, derer es aufgrund der Dringlichkeit bedürfe. Bagdad begrüße daher jede Hilfe, woher sie auch käme.
- Am 28. Juni lieferte Russland zehn Suchoi SU-25 Erdkampfflugzeuge an den Irak, im Einklang mit Moskaus regionaler Strategie. In Bagdad wurde dies als willkommener Rettungsversuch bejubelt. Im Gegensatz haben die USA das Gesuch Iraks abgelehnt, die Lieferung von F16-Kampfflugzeugen zu beschleunigen, mit der Begründung der Landgewinne durch ISIS.
- Der Iran stellt Drohnenflüge, Waffen, Ausbilder und (vermeintlich) Freiwillige der Revolutionsgarde zur Verfügung, um die irakische Regierung zu unterstützen.

Dessen ungeachtet ist das Kalifat derzeit weiterhin auf dem Vormarsch. Seine Aussichten werden durch die Tatsache begünstigt, dass die USA die „Wettbewerbsvoraussetzungen“ zugunsten der ISIS ausgleichen (d.h. ihr Überleben langfristig sichern), indem Präsident Obama vergangenen Freitag den Kongress um 500 Millionen \$ an äußerst todbringender

Unterstützung für die „kontrollierte“, und natürlich „moderate“ Opposition der syrischen Regierung bat. Deren moralische Ausrichtung ist, offenkundig durch John McCains Familienalbum aus Syrien, das Spiegelbild seiner Kumpel vom Rechten Sektor in Kiew.

Das ist genau das, was sich Kalif Ibrahim (Abu Bakr al-Baghdadis wahrer Name) von den USA wünscht. Er weiß, dass jede Kontrolle der Türkei und Saudi-Arabien überlassen würde, den größten Geldgebern der ISIS in der Vergangenheit. Er geifert bei dem Gedanken an US-amerikanische Ausrüstung im Wert von einer halben Milliarde, die gerade zu ihm kommt, oder die er nur noch abgreifen muss, während sie zur längst todgeweihten „Freien Syrischen Armee“ transportiert wird. Seine Zuversicht ist begründet, dass niemand in Washington auch nur annähernd die Kontrolle über die Waffen hat, haben sie erstmal die örtlichen Verteilerpunkte erreicht. Er zählt auf Ankaras und Riads stille Billigung einer Ausdehnung des Kalifats gegen die schiitisch/alewitischen „Apostaten“.

Natürlich wird Kalif Ibrahim seine Krieger anweisen, kein neues Bengasi anzuzetteln, zumindest vorläufig, solange sich die Ungläubigen im Land des Satans die Sache nicht noch mal überlegen.

Alles in allem ist das neue Kalifat ein überlebensfähiges Projekt, da, frei nach Vladimir Iljitsch Lenin, die Regierung der Vereinigten Staaten wie sein „objektiver Verbündeter“ handelt. Das angestrebte Verbrechen Barack Hussein Obamas, nämlich das Kalifat zu subventionieren und zu bewaffnen, was vergangenen Freitag bekannt wurde, hat das Potential George W. Bushs Vergehen zu übertreffen, den Irakkrieg begonnen zu haben.